

Der Vogel leistete kaum Widerstand

Das Vogelschießen der Jacoby-Bürgergilde im Tierpark war Abschluss und Höhepunkt der Gildewochen. Neuer König ist Gerhard I. Schümann.

KÜMMLER – „Der König ist es, es lebe der König, Gerhard I. Schümann.“ Mit diesen Worten ließ Schießfritz und Gilde-Leutnant artnur Grund die neue Majestät der altenwürdigen Jacoby-Bürgergilde schließen. Der 81-jährige einzige Gildebruder Schümann ist seit 49 Jahren Gildemitglied und konnte sein Glück zunächst gar nicht fassen. Er wird die Jacoby-Bürgergilde in den kommenden zwei Jahren als König nach außen repräsentieren.

Den Königschuss hatte er strahlendem Gildeetter um 18.16 Uhr Frank Heschen gesetzt. Der Ingwerobermeister des Fleischkessens zeigte sich nicht nur treffsicher, sondern auch schlagfertig, als in Nachmittag erste Zwei-Ton der Widerstandsfähigkeit des Holzvogels aufzukam. Das von „Vogelbauer“ aus Böcker geschaffene Objekt war diesmal ähnlich schon früh angetreten und gerupft. Während Jacoby-Ehrenkapitän Alwin Rundt als Geund die schwere Munition am Vormittag ermunterte, war für Heschen die Sache klar: „Wir sind ganz einfach gute Schützen.“

Um den Zeitplan nicht urcheinander zu bringen, musste das Schießen daher weimal sogar für längere Zeit unterbrochen werden. Die Lebensdauer des Vogels tilligte das nicht wesentlich.

Begonnen hatte der Tag in die Brüder der Jacoby-Bürgergilde bereits um 6.30 Uhr in der Frühe mit dem marschen hinter dem Stadtzug. Dunkler Anzug, tannengrün im Knopfloch, eile Fliege, grüne Mütze mit Tannengrün. Gildeketten und weiße Handhüte lautete nach dem Gilde-Dienstbefehl die leideroendung.

Kapitän Fritz Jensen und sein König Wulf-Dieter Thun wurden von kleinen Einsatzgruppen abgeholt, an der Volksbank am Großrecken ging es per Pedes zur Jacobikirche. Dort begrüßte Pastor Johann Weingärtner die Gilde „op platt!“ Seit zehn Jahren zelebriert Weingärtner die Betonde mit der Jacoby-Gilde. Tag des Vogelschießens, doch jetzt hieß es Abschied nehmen. Der „Gildepastor“ steht im August in Pension



Traditionell ins Festzelt: getragen wird hier der neue König der Jacoby-Bürgergilde, Gerhard I. Schümann. Die Gildebrüder Carsten Clausen (links) und Volker Staats schuhern ihre Majestät.

Foto: Zehm



Königsmacher: Frank Heschen setzte um 18.16 Uhr den Königschuss und präsentierte hier stolz seine Trophäe.



Abschied vom Gildepastor: Kapitän Fritz Jensen überreicht Pastor Johann Weingärtner eine Flasche „Gilde Geist“.

Foto: Zehm



Gilde Marsch: Kapitän Fritz Jensen und Oberleutnant Christian Hansen führen die Gildebrüder durch die Lütjenstraße.



Junge Gilde-Fans: Schüler der Mühlenhofschule standen in der Lütjenstraße Spalier und wünschten den Gildebrüdern Erfolg.

Foto: Zehm

und zieht nach Husum. „Wir haben Sie als einen von uns empfunden“, dankte Jensen dem Vicelinpastor. Zum Abschied wurde Weingärtner ein Gildesteller und eine Flasche hochprozentiger „Gilde Geist“ überreicht.

Spendabel wie eh und je übereichte Jensen im Namen der Gilde auch in

diesem Jahr einen Schreck über 200 Euro für die Kirchenmusik. Die Opferstücke am Ausgang des Gotteshauses flitterten die rund 300 Gäste mit weiteren 800 Euro. Das Geld fließt in den barrierefreien Umbau des Kirchenvorplatzes, der rund 13000 Euro verschlingt.

Nach dem Gottesdienst versammelte sich die Jacoby-Bürgergilde an der Gilde-Eiche auf dem Kleinflecken. Nach kurzem militärischem Exzerzieren marschierten die rund 140 angetretenen Gildebrüder via Lütjenstraße und Großflecken zum Jugendspielplatz. Von dort wurde die

Mannschaft per Bus zur „Vogelwiese“ im Tierpark gefahren. Nach einem kräftigen Frühstück im Tierpark-Bistro ging es auf zum Schießstand.

Dort hatten die Waffenmeister Hans-Joachim Przybilla und Stefan Eggert die auf Lafetten montierten Kleinkalibergewehre bereits

vorbereitet. 4000 Schuß Munition lagen bereit, da unter mehrere Schachte mit Hochgeschwindigkeit munition. „Die erreicht das Ziel mit einer Geschwindigkeit von 300 Metern pro Sekunde. Das ist Überschallgeschwindigkeit“, erklärten die beiden Experten. Benötigt wurde schließlich aber doch „nur 1800 Schuß Kleinkalibermunition.“

Das Schießen eröffnete noch-König Wulf-Rüdiger Thun. Doch zunächst gab es, eine neben dem Vogel am Ziel befestigte Zitrone abzuschließen. Thun verfehlte die Südfucht. Erst Evin Beyer (78) gelang der Meisterschuss. Danach wurde der aus 13 Zentimeter starkem Buchenholz und einer fünf Zentimeter dicken Spanplatte gefertigte Vogel unter Dauerfeuer genommen.

Zwischenzeitlich wurde 40 Gildebrüder bei der in traditionellen „Gerichtshandlung“ zu hohe „Strafen“ verurteilt. So aus Peter Jessen. Die Anklage lautete: Er habe Gildebruder Dieter Jablonka bei seiner Aussage, die Gilde sei ein „undiszipliniertes Haufen, mit Kopfnicken unterstützt, Jessen plädiert für Freispruch. Vergebens. Der CDU-Ratsherr wurde dazu verdonnert, eine Tonne Bier zu spendieren.

Beim Königsessen am Spätnachmittag gesellten sich dann als Gäste aus die „wissen Boxen“ der Bürgergilde zu Neumünster se 1578 zum wieder einmal sehr familiären Vogelschießen. Die hochrangig Gästebordnung aus Politik und Wirtschaft wurde von Stadtpräsident Helmut Klam, Oberbürgermeister Harald Unterleiberg und Alt-Bürgermeister Dr. Uwe Harder angeführt.

Vielleicht, um die un trennbar mit der Geschichte Neumünsters verbundene Tradition der Gilde zu beschwören, blieb Jacoby-Kapitän Fritz Jensen und die Gastnern aber nicht nach dem zeitigen Königsschuss stand natürlich die neue Majestät Gerhard Schümann im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

Gegen 19.45 Uhr hieß es dann für die Gildebrüder erneut anstrengen, um nach kurzem Bustransfer zu Bendsburger Straße wieder in der Innenstadt Flagge zu zeigen. Über den Kuhben Großflecken und die Lütjenstraße führte der Marsch zum Kleinflecken, wo nach dem Einmarsch in die Stadthalle, Ehrungen und der Königstanz um 23.50 Uhr ein langer Gildeitag endete.

KARSTEN LEWIS
ROLF ZEHM